

Computus chiometralis war dabei der Tatsache geschuldet, dass neben einer Vielzahl an mnemonischen Vers- und Silbensequenzen auch die Fingerglieder als Zählhilfen zum Einsatz kamen. Von größerer Innovationskraft war der zweite Teil, wo ähnliche Techniken auf genuin astronomische Rechenverfahren übertragen wurden. Dort lernte der Leser, die Tageszeit und das Datum der Konjunktion von Sonne und Mond nicht mit Hilfe von Tafeln, sondern durch Zählreime und im Gedächtnis gespeicherte Buchstabensequenzen zu ermitteln. Dabei wurden selbstredend die berechneten Neumonde dem aktuellen Stand des Himmels angepasst und fielen somit drei bis vier Tage früher als in der im ersten Teil behandelten Festrechnung. Angewendet auf das Jahr 1444 hätte Johannes Algeris Verfahren eine mittlere Konjunktion am 19. März, um 08:42 Uhr ergeben. Durch die Addition von 14 Tagen, 18 Stuten und 7 Stundenteilen (à 3 Minuten) gelangte man zur mittleren Opposition am 3. April, um 03:03 Uhr³².

Ein in vielen Einzelheiten artverwandtes Werk war der *Computus Nurembergensis*, dessen Urheber sich wohl bewusst an die von Johannes Algeri geschaffene Vorlage anschloss. Wie aus dem Text selbst hervorgeht, wurde er in Nürnberg verfasst, und zwar im Jahr 1405, das mehrmals als Referenzdatum für die dargebotenen Rechenverfahren Verwendung findet. Als Autor erscheint in den Handschriften bisweilen ein gewisser Martin von Nürnberg, der ein Mitglied des Dominikanerordens gewesen sein soll³³. Ob die von Johannes Keck vorgenommene Identifizierung mit einem Nürnberger Schulmeister und Chorleiter (§9) auf verlässliche Überlieferung zurückgeht, lässt sich in Anbetracht der Quellenlage derzeit nicht sagen. Tatsache ist, dass der *Computus Nurembergensis* im 15. Jahrhundert ausgesprochen populär war und in weit über 60 Handschriften erhalten geblieben ist. Zudem gibt es drei zwischen 1494 und 1499 erschienene Druckausgaben³⁴. Diese Popularität erklärt sich wohl in erster Linie aus der Art

32) Gemäß den Regeln im *Computus chiometralis* (Buch II, fol. 10r-16v), ed. MÜTZ (wie Anm. 31) S. 42-68. Vgl. dazu den Kommentar, ebd. S. 129-150.

33) So ZINNER, Verzeichnis (wie Anm. 29) S. 476 f.; Kurt PILZ, 600 Jahre Astrologie in Nürnberg (1977) S. 47.

34) Allein aus Tegernsee haben sich wenigstens fünf Hss. erhalten: Clm 18770, fol. 261r-279r; Clm 18939, fol. 145v-173r (mit Kommentar); Clm 19614, fol. 328r-374v (mit Kommentar, a. 1454); Clm 19667, fol. 113r-138r (mit Kommentaranfang, a. 1482); Clm 19685, fol. 92r-104v (mit Kommentar, a. 1421). Eine komplette Liste mir bekannter Handschriftenkopien und Druckausgaben findet sich unten S. 135-138 als Appendix I. Vgl. darüber hinaus den Gesamtkatalog der Wiegendrucke 6 (1934) Sp. 819-820, Nr. 7277-7279; THORNDIKE/KIBRE, A Catalogue (wie Anm. 31)